

Farbenkräftige Bilder der unterbewussten Identität

Zu Gilberto Frómeta Fernández' abstrakter Bildsprache

Dolores Denaro

Auch der dritte von der Galerie ArteMorfosis 2015 präsentierte Kunstschaffende Gilberto Frómeta Fernández (*1946) gehört zur ersten postrevolutionären Künstlergeneration Kubas. Im karibischen Inselstaat – und später international – wurde er durch seine mit zunächst schwarzer Farbe auf weissen Grund gemalten Pferdebilder bekannt. Die Schweizer Einzelausstellung Tropisches Licht des Künstlers fokussiert sich indes auf dessen abstrakte Malerei, die ab dem Jahr 2001 in seinem Werk auftritt. Präsentiert werden ausgewählte farbintensive Gemälde aus den Jahren 2005 bis 2015.

Warum und wie Frómeta von den anfangs realistisch monochromen Sujets zur farbintensiven Abstraktion kam, erklärt der Künstler wie folgt: „Ich kam zur Abstraktion weil ich Farbe in meine Werke aufnehmen wollte. Meine Arbeit war zuvor viele Jahre lang monochrom. Ich befürchtete bis dahin, Farbe würde meine Bilder ins Frivole konvertieren. So kam ich zum abstrakten Expressionismus ohne einen bestimmten Künstler als Vorbild zu haben. Gleichzeitig beobachtete ich die Kritzeleien von Kindern, wenn sie lernen, einen Stift zu halten sowie die Technik der Malerei mittels Spritzpistole. Insgesamt war der Weg zur Abstraktion für mich ein kulinarischer Akt über mehrere Jahre hinweg.“¹ Die Befreiung von der realistischen Malerei mittels der Abstraktion ist naheliegend und in seinem Werk entsprechend nachvollziehbar.

Während die Pferde der Schwarzweiss-Zeichnungen und Arbeiten mit schwarzer Tinte auf Papier der frühen Jahre oft von Fotografien inspiriert waren, erlaubte ihm der Übergang zur Abstraktion und zur Farbpalette grössere künstlerische Ausdrucksfreiheit. 1987 tritt im Gemälde *Jealousy* der erste abstrahierte Pferdekopf auf, der nebst Schwarz nun auch Rot enthält. Ab 1993/94 beginnt Frómeta mit Acrylfarbe zu arbeiten und die Pferde sind zunehmend – zuerst surrealistisch verändert und dann – abstrahiert. Neu hinzu kommt das Nonfinito. Das heisst, er erlaubt sich, Sujets in unvollendetem Zustand zu belassen. In der Folge werden die Motive stetig abstrakter. *Daring* markiert das Jahr 2001 mit dem ersten abstrahierten Pferd – ein farbintensives Gemälde in unterschiedlichen Blautönen mit rotem Akzentpunkt. Ab da konzentriert sich der Künstler mehrere Jahre auf die Entwicklung seiner nicht-figurativen Malerei. Es folgen umfangreiche Farbexperimente mit der Spritzpistole, mit den Techniken des Drippings, der Grattage und des Action Paintings. Beim Akt des Malens, beim Schicht auf Schicht Auftragen der industriell gefertigten Farben – jeweils zuerst Acryl, dann Öl – verwendet er bis heute die verschiedensten Utensilien wie

Pinsel, Spachtel, Maurerkelle, Bürsten oder was sonst gerade zur Hand ist. Sein Ziel bei der Arbeit ist das Hervorholen des Unbekannten, des Unterbewussten.

Im Kontrast dazu stehen die meist von ihm nach Fertigstellung festgelegten konkreten Werktitel, welche die Bildlektüre des Betrachters einschränken, respektive diese in eine bestimmte inhaltliche Richtung lenken. So interpretieren wir beispielsweise die oberste hellgraue Farbschicht des Gemäldes *Rain* von 2005 (Katalogseite 18) aufgrund ihres Auftrags und ihrer Struktur – die an Tropfen erinnert – leicht als Wasser wie dies bei Regen die Fenster herunterrinnt. Die darunter liegenden teils transparenten Farbschichten aus Rot, Blau, Gelb und ihren Mischönen Braun und Grün lassen die freie gestische Arbeit des Künstlers erkennen. An bestimmten Stellen sind die Farben mittels unterschiedlicher Werkzeuge wieder entfernt, so als ob die Flächen verletzt wären. Oben rechts im Bild ist ein Pferdeauge sichtbar, welches davon zeugt, dass Frómeta hier eines seiner Pferdebilder übermalt hat. Zahlreiche solcher Übermalungen entstanden während seines vierjährigen Aufenthaltes in China.ⁱⁱ Mit dem Prozess des Überarbeitens befreite sich der Künstler quasi von seinem langjährigen Motiv des Pferdes, in dem er den besten Freund des Menschen sieht. Die Faszination für das kräftige Tier, ohne das der westliche Mensch nicht alle dies hätte erreichen können, was er schuf – man denke an den Ackerbau, die ersten Transporte und schliesslich Bauten – blieb bis heute fortbestehen.

Wie Frómeta selbst sagt, sind seine abstrakten Werke in der Nachfolge des abstrakten Expressionismus zu sehen. Diese Kunstrichtung entwickelte sich in den frühen 1940er bis in die frühen 1960er Jahre in den USA mit den Hauptvertretern Jackson Pollock (Action Painting) sowie Barnett Newman und Mark Rothko (Farbfeldmalerei). Wie deren Interesse so gilt dasjenige des kubanischen Künstlers der expressiven Schöpfung aus dem Unterbewussten. Die Kunstrichtung des abstrakten Expressionismus – obwohl im eigenen Land vom konservativen Lager zunächst verpönt – wurde im Kalten Krieg im internationalen Ausstellungsbetrieb als Aushängeschild der USA als modernes, liberales Amerika instrumentalisiert. Vermutlich war auch deshalb nach der Revolution in Kuba die abstrakte Kunst während Jahrzehnten nicht anerkannt, sie galt gar als zu imperialistisch. Erst in den letzten Jahren ist in Kuba abstrakte Kunst offiziell akzeptiert und erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Einige kubanische Künstler sahen darin die Möglichkeit, rasch zu Erfolg zu kommen, da sie annahmen, dass abstrakte Motive eine rein dekorative Funktion haben.ⁱⁱⁱ In Frómetas' Werk geht es allerdings weniger um das ästhetisch Schöne als vielmehr um die Visualisierung der unbewussten Identität.

Maler, die Frómeta auf seinem Weg zur Abstraktion beeindruckt haben, sind unter anderem der kubanische Künstler Raúl Martínez (*1949), der in Shanghai lebende Chinese Xiaobai Su (*1949) und der Spanier Antoni Tàpies (1923-2012). Tàpies, der als einer der grossen Künstler des letzten Jahrhunderts und als Genie der Abstraktion gewürdigt wurde, sah sich selbst entgegen der Meinung vieler Kunstkritiker allerdings nicht als abstrakter Künstler, sondern als „Realist, der sein Werk als einen Versuch ansieht, die Wirklichkeit zu begreifen und sie für den Betrachter darzustellen“. Vielleicht können Frómetas konkrete Werktitel der abstrakten Gemälde in diesem Sinne verstanden werden. Selbstverständlich sind ihm auch Werke von Wassily Kandinsky – dem Pionier der abstrakten Kunst – bekannt. Und obwohl ihm der Inhalt dessen theoretischen Schriften nicht bekannt ist, erinnern Frómetas Gemälde an Kandinskys Gedankengut, wie er dies in der 1912 erstmals erschienen Abhandlung *Über das Geistige in der Kunst* formulierte. Der russische Künstler definierte darin unter anderem drei verschiedene Bildtypen: die Impressionen, die Improvisationen und die Kompositionen.^{iv} Demnach kommen die Kompositionen aus dem Unterbewussten. Ein jedes abstraktes Gemälde ist, ob bewusst konstruiert oder aus dem Unterbewussten geschaffen, eine Komposition von Strukturen, Farben und Formen, respektive Nichtformen und deren Abstände zueinander. Frómetas Abstraktionen – die er im abgeschlossenen Inselstaat selbst ohne grosse Möglichkeiten der Ausserorientierung entwickelt hat^v – leben vor allem von den kräftig leuchtenden Farben. Für ihn ist die Farbe „die universellste Sprache, die bei allen Gesellschaftsschichten unmittelbar ankommt und wirkt.“^{vi} Oder wie Kandinsky es formulierte, berührt die Farbe die Seele und lässt diese vibrieren; bei Frómeta im klaren tropischen Licht.

ⁱ Interview der Autorin mit dem Künstler per e-mail im September 2015.

ⁱⁱ Aufgrund der Pferdebilder wurde der kubanische Künstler eingeladen, in China auszustellen.

ⁱⁱⁱ Alex Fleites, *Work in Movement, Manuskript*, www.pinturagfrometa.com/gilberto_frometa/?en_remarks,18

^{iv} In: Wassily Kandinsky, *Über das Geistige in der Kunst. Insbesondere in der Malerei*. Originalausgabe von 1912, 3. Auflage, München: R. PIPER & CO., VERLAG, S. 29.

^v Zur sehr eingeschränkten Möglichkeit der Informationsquellen über die Landesgrenzen Kubas hinaus siehe: Dolores Denaro, *Short Break on the Road toward New Horizons*, in: Flora Fong, *Art – Elixir of Life*. Ausstellungskatalog, Zürich: Galerie ArteMorfosis, April 2015, S. 2-5.

^{vi} Interview der Autorin mit dem Künstler per e-mail im September 2015.